

Nicolas Stojek

Terrorkultur

Eine strategische Untersuchung
des rechtsextremen militanten
Akzelerationismus

Mit einem Vorwort von Gerhard Blechinger



Verlag Barbara Budrich



Nicolas Stojek
Terrorkultur

Schriftenreihe der Forschungsgruppe TRACE
(Transmissions in Rhetorics, Arts and Cultural
Evolution)

herausgegeben von
Prof. Dr. Gerhard Blechinger

Wissenschaftlicher Beirat:
Prof. Dr. Jan Söffner
Dr. Rainer Gabriel
Dr. Nico Pezer



www.trace-culturalevolution.com

Nicolas Stojek

Terrorkultur

Eine strategische Untersuchung des
akzelerationistischen Rechtsextremismus

mit einem Vorwort von Gerhard Blechinger

Verlag Barbara Budrich
Opladen • Berlin • Toronto 2025

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<https://portal.dnb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2025 Verlag Barbara Budrich GmbH, Opladen, Berlin & Toronto
www.budrich.de

ISBN 978-3-8474-3081-0 (Paperback)

eISBN 978-3-8474-3215-9 (PDF)

DOI 10.3224/84743081

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Chris Langohr Design, March – chrislangohr-design.de

Typographisches Lektorat: Jens Ossadnik, Aach – www.rundumtext.de

Vorwort des Herausgebers

Der abendländische Gebrauch des Begriffs Kultur war stets mit der Idee der Pflege eines Vorhandenen, der Veredelung von Verhältnissen verbunden; ganz so, wie es die ursprüngliche lateinische Idee nahelegt. Prononciert seit Schillers Konzept von der Erziehung der Menschen galt als die Sphäre des Kulturellen, die Rohheit des Menschlichen an einen göttlichen Ursprung mindestens zu erinnern. In seiner Ästhetik gibt er sogar einen Ausblick darauf, der Mensch könne selbst in den Bereich des Göttlichen vordringen, temporär, als edlen Moment, aber mit einer Wirkung über diesen Moment hinaus; das Kulturelle als Agens der Emanzipation des Einzelnen und damit als Mittel einer ethischen Fortentwicklung ganzer Gesellschaften. Den Künsten und ihren Avantgarden wird seither die Aufgabe zugemessen, an dieser Erziehung maßgeblichen Anteil zu haben.

Vor dem Hintergrund religionsethnologischer und poststrukturalistischer Kontexte stellte uns Heiner Mühlmann spätestens mit seinem Buch *Maximal Stress Cooperation* (MSC) einen weit umfassenderen Begriff des Kulturellen vor. Kulturen können wir seither sehen als zunächst allgemeine Dispositive der gesellschaftlichen Vertragsverhältnisse, als Regelsysteme der Innensysteme von Gruppen. Der Begriff der Kultur hat sich entfernt von seiner Fixierung auf die Erzeugung des abendländisch Edlen. Mühlmann macht den Blick frei auf außermoralische und tribal-politische Mechanismen, wie sie in den militärischen Theorien und Handlungsanleitungen seit Niccolò Machiavelli gut dokumentiert, von den Kultur-Analytikern jedoch kaum konsultiert worden sind.

Heiner Mühlmann vermeidet die konzeptionelle Verengung von Schillers jugendlicher Euphorie, indem er zunächst nicht nur auf Artefakte blickt, sondern auf das Kompendium der kulturellen Regelbücher und auf jene naturwissenschaftlichen Experimente, die in der Forschungsgruppe TRACE (Transmission in Rhetorics, Arts and Cultural Evolution) durchgeführt wurden. Es gelingt damit eine neue Sicht auf Interaktions- und Verständigungsverhältnisse innerhalb von Gesellschaften, gleichzeitig aber, und das ist entscheidend, es gelingt ein Blick auf das „Außen“ von Gesellschaften, das ein Inneres überhaupt erst definiert.

Nicolas Stojeks Neologismus „Terrorkultur“ erscheint vor diesem Hintergrund seine Legitimation zu erhalten, da der Begriff zu Recht unterstellt, dass kulturelle Dispositive eben auch in jenen Bereichen wirksam werden, die sich

gegen das wenden, was nach traditioneller Vorstellung mit dem Begriff des Kulturellen verbunden war. Damit werden Gruppierungen, die sich terroristischen Aktivitäten widmen, mit dem gleichen kulturtheoretischen Instrumentarium beschreibbar wie jene, die wir als systemerhaltend bezeichnen wollen.

Zum ersten Mal legt Nicolas Stojek eine Analyse der Strategien von zeitgenössischen Terrororganisationen vor, indem er sie präzise aus der klassischen Theorie des Kriegs herleitet. Sein Befund beruht darüber hinaus auf einer umfassenden Lektüre einschlägiger terroraffiner Texte sowie auf der Konsultation von Foren, die sich der Öffentlichkeit weitgehend entziehen. Dabei legt er archaische Muster von Selbst- und Weltverhältnissen offen, die eine optimistische Moderne gerne als ein Relikt der Vergangenheit zu betrachten gewohnt war. Die Parallelen, die Stojek zwischen terroraffinen Gruppen und durch religiöse Vorstellungen organisierten gesellschaftlichen Einheiten findet, sind ebenso neu wie seine Exegese einer Ikonographie, in der beide Sphären verschmelzen sollen, um Amokläufer mit der Aura des Heiligen auszustatten.

Nicolas Stojeks Vorschlag geht weit über bekannte Ansätze hinaus. Seine Idee besteht unter anderem auch darin, hormonelle Haushalte von Gruppen und Gesellschaften für bestimmte kulturelle Effekte und politische Strategien in die kulturanalytische Rechnung aufzunehmen. Nicht nur seien damit naturwissenschaftliche Nachweise von gesellschaftlichen Stresshaushalten möglich, vergleichbar zu dem, was der Forschungsgruppe TRACE im Bereich ästhetische Wahrnehmung gelungen ist. Stojek schlägt vor, diese Messungen als erste Schritte zu einer Vorhersage von gesellschaftlichen Entwicklungen zu verstehen und anzuwenden.

Predictive Maintenance hat uns in der Kunst der Aviation schon gute Dienste erwiesen. Nicolas Stojeks Idee legt uns nahe, dass Prädiktion in der Kulturanalyse und damit in der Politik möglich ist und von entscheidender Bedeutung für die Wissenschaft der Konfliktforschung werden könnte. Gerade in einem Deutschland, das gezwungen ist, aus einem von der Weimarer Romantik verübten dreißigjährigen Schlaf zu erwachen, hat Stojeks wissenschaftlicher Ansatz eine Bedeutung, die wir erst erahnen können. Sein Vorschlag wird uns in jedem Fall dabei helfen, von einer euro- und egozentristischen Werte-Idee zu einer neuen Interessenspolitik zu gelangen. Dafür, immerhin, ist hohe Zeit.

München im Herbst 2024, Gerhard Blechinger

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung: Der Militante Akzelerationismus.....	9
2.	Wissenschaftliche Zugänge zum Phänomen des Militanten Akzelerationismus.....	19
2.1	Über den (Militanten) Akzelerationismus.....	19
2.2	Szeneschriften als Regeltexte	23
2.3	Clausewitz als Kulturstrategie: Strategiethoretische Grundlagen der Untersuchung	35
3.	Terrorkultur: Über die kulturelle Organisation des Militanten Akzelerationismus.....	43
3.1	Freund und Feind und Oxytocin: Ingroup-Outgroup-Unterscheidung im Militanten Akzelerationismus.....	45
3.2	Der Wille zum Kampf: Militante Akzelerationisten als <i>devoted actors</i>	52
3.3	Exkurskapitel: Der Militante Akzelerationismus als „Religionsanaloge Formation“	66
3.4	Strategische Relevanz des Militanten Akzelerationismus	71
4.	Die Strategie des Militanten Akzelerationismus.....	76
4.1	Strategischer Zweck	77
4.2	Strategische Lage	78

4.3	Strategische Ziele – Destruktive Phase	85
4.4	Strategische Mittel – Destruktive Phase	89
4.5	Errichtung der Nachkriegsordnung - Konstruktive Phase	100
4.6	Versuch einer Strategischen Vorausschau	106
5.	Ausblick – Eine evolvierende Gefahr	111
	Appendix: Quellenübersicht	115
	Nachwort von Heiner Mühlmann	121
	Quellenverzeichnis	127
	Literaturverzeichnis	128
	Abbildungsverzeichnis	143

1. Einleitung: Der Militante Akzelerationismus

Am 22. Juli 2011 positionierte der Norweger Anders Behring Breivik eine Autobombe in einem Kleintransporter im Regierungsviertel Oslo. Bei der Detonation kamen acht Menschen ums Leben. Zu diesem Zeitpunkt war Breivik bereits unterwegs zu seinem nächsten Ziel, einem Sommercamp der Parteijugend der norwegischen Sozialdemokraten. Als Polizist verkleidet setzte er auf die Insel Utøya über und erschoss 69 Menschen, überwiegend Teenager. Breiviks Anschlag, so muss man im Rückblick feststellen, war nur der Beginn des Aufkommens einer Terrorströmung, die heute als Militanter Akzelerationismus bezeichnet wird. Militante Akzelerationisten mit rechtsextremen Weltanschauungen sind der Ansicht, dass die westlichen Gesellschaften durch Multikulti, Überfremdung, Rassenvermischung, Feminismus und jüdische Steuerung im Hintergrund unweigerlich dem Untergang geweiht sind. Da sich dieser Prozess sowieso nicht aufhalten lasse, ja diese degenerierte Form der Gesellschaft sowieso zu sterben verdient habe, setzen sich die militanten Akzelerationisten ein Ziel: den Gesellschaftszerfall noch zu beschleunigen. Das Mittel der Wahl sind subversive Aktionen aller Art, im Zentrum stehen jedoch Terrorakte. Diese sind vor allem gegen Minderheiten und das Feindsystem gerichtet.

Breivik selbst war kein lupenreiner militanter Akzelerationist. Seine Bedeutung ergibt sich vielmehr durch die Vorbildfunktion, die er für akzelerationistische Rechtsterroristen erfüllte, die vor allem ab 2015 fortfolgend zur Tat schritten. Breiviks nachhaltiger Ruhm in der Szene beruht erstens auf der hohen Zahl der Todesopfer seiner beiden Anschläge und zum zweiten auf dem Manifest, welches er online hinterließ und welches in der Szene rezipiert wurde. Damit wurde Breivik inhaltlich und methodisch zur Inspirationsquelle einer Terrorszene, die sich vorwiegend online organisiert und die mit der Zeit zunehmend an Stärke gewonnen hat. Heute, zahlreiche Anschläge und Manifeste später, halten Beobachter der Szene den Militanten Akzelerationismus für einen wesentlichen Treiber innergesellschaftlicher Spannungen in westlichen Gesellschaften, vor allem in den USA, sogar mit dem Potential, einen Bürgerkrieg signifikant zu befördern (Hoffman und Ware 2024a; Betz 2023).

Bei einem Phänomen von solch hoher Relevanz verwundert es nicht, dass auch die Forschung zum Militanten Akzelerationismus immer umfangreicher wird. Im Zentrum der Forschung stehen vor allem Studien über das Onlineverhalten der Szene, ihre Organisation und die Manifeste selbst. Ein Standardwerk zum Onlineverhalten des Militanten Akzelerationismus ist das Buch *Saints and Soldiers: Inside Internet-Age Terrorism, from Syria to the Capitol Siege* von Rita Katz (Katz 2022). Katz ist Gründerin des privaten Nachrichtendienstes Search

for International Terrorist Entities (SITE) und durch diese Tätigkeit hochspezialisierte Expertin terroristischer Onlinekulturen. In *Saints and Soldiers* vollzieht sie die Genese der militant akzelerationistischen Internetszene nach, bietet den bis dato wohl umfassendsten Überblick über die virtuelle Parallelrealität des Milieus und betont die Bedeutung der im Internet entstehenden Terrorkultur (Katz 2022: 118). Online differenziert sich die Szene je nach den Plattformen, auf denen kommuniziert wird. Eine wichtige Rolle spielen die sogenannten chan-Foren, insbesondere deren dezidiert politisch inkorrekte /pol/-Boards, die als Austauschraum für politisch inkorrekte Diskussionen stehen. Als besonders radikal gelten die Boards 8kun/pol und 16kun/pol (vormals 8chan bzw. 16chan), in denen rassistische und antisemitische Diskussionen mit menschenverachtendem Slang in besonders hohem Maße festgestellt wurden (Baehle et al. 2021).¹ Terrorismusaffine akzelerationistische Gruppen waren unter anderem auch auf Facebook und Twitter, den Granden der sogenannten sozialen Netzwerke, aktiv, bevor als Reaktion auf den zunehmend terroristischen Content von akzelerationistischen Terroristen und des Islamischen Staats eine *deplatforming*-Kampagne einsetzte, in deren Zuge größte und wesentliche Teile der terroristisch genutzten Onlinerräume gelöscht wurden. Als Reaktion zogen die Terroristen auf weniger bis gar nicht regulierte, jedoch optimal verschlüsselte Kommunikationsplattformen wie Telegram oder TamTam um (Weimann und Pack 2023). Mit den effizienten Reaktionen auf das *deplatforming* bewies die militant akzelerationistische Szene ein großes Vermögen an koordiniertem, kollektiven Verhalten, welches sich auf ungünstige Umwelteinflüsse einzustellen weiß. Diese Eigenschaft ist auch notwendig, denn das Leben der Szene spielt sich weit überwiegend online ab und mangelhafte Anpassungsfähigkeit in der Onlinewelt würde vermutlich das Aussterben der akzelerationistischen Terrorkultur bedeuten (Katz 2022: 1-2; Newhouse 2021).

Die herausragende Bedeutung des Internets ergibt sich daraus, dass akzelerationistische Organisationseinheiten, die formal einigermaßen fassbar sind, aus Boards, Webseiten oder Chatgruppen bestehen. Mit anderen Worten: die relevanteste Organisationsform des Militanten Akzelerationismus besteht aus Online-Entitäten, die per Mausclick gegründet und gelöscht werden können, deren Mitglieder anonym sind und im physischen Raum in keiner Verbindung stehen und deren Kommunikation durch die Nutzung gut verschlüsselter Plattformen so klandestin wie möglich ist. Trotz dieser Volatilität entstand in den vergangenen Jahren ein diffuses globales Netz an intern differenzierten

1 Neben den fast schon obligatorischen abwertenden Bezeichnungen wie *nigger* oder *kike* (abwertend für Schwarze bzw. Juden) wird die Black-Lives-Matter-Bewegung als *chimpout* bezeichnet. Damit wird aggressives, wütendes Verhalten von schwarzen Menschen gemeint, die entsprechend als Affen – eine stereotype rassistische Trope – beleidigt werden (→ Kap. 3.1 Freund und Feind und Oxytocin).

Gruppierungen und Sub-Bewegungen, wie beispielsweise dem Skull-Mask-Movement (SKM), welches eine aus verschiedenen Gruppen bestehende Bewegung markiert, die sich über das Neonazi-Forum Iron March konstituiert hat (Potter 2022). Zum SKM – der Name stammt vom Markenzeichen der Gesichtsmasken mit Totenkopfmuster, welche die Mitglieder der SKM-Gruppen tragen – gehören Gruppen wie die 2020 aufgelöste Atomwaffen Division (AWD) sowie deren Nachfolgeorganisation The Base wie auch weitere Ableger der AWD, beispielsweise die Feuerkrieg Division (FKD), die Sonnenkrieg Division (SKD), die Totenwaffen Division (TWD) oder die Moonkrieg Division (MKD) (Upchurch 2021; Mattheis 2022). Ideologische und/oder personelle Überschneidungen gibt es zudem zu anderen Gruppen aus dem rechts-extremen Umfeld, wie den Proud Boys, den Oath Keepers, der Boogaloo-Bewegung oder dem KuKluxKlan (Kriner und Lewis 2021a; 2021b). Darüber hinaus existieren internationale akzelerationistische Ableger in Europa, beispielsweise AWD Deutschland (AWDD) oder die FKD, deren ‚Kommandeur‘ ein 13-jähriger Este war (Behr 2023; Bayerischer Landtag Drs 18/6766; Mackinger 2024; Katz 2022: 187). Kooperationen gibt es zudem mit dem rechts-extremen skandinavischen Nordic Resistance Movement oder den italienischen Rechtsextremisten von Casa Pound. Ideologische und personelle Überschneidungen zu politischen Parteien bestehen ebenfalls auf beiden Seiten des Ozeans – in Deutschland existieren Verbindungen zwischen den rechtsextremen Parteien NPD und Dritter Weg und der AWDD (Seifert 2023; Geisler und Stark 2022); in den USA ist die wohl wirkmächtigste Schnittstelle zwischen Politik und rechtsextremer Peripherie die QAnon-Verschwörungstheorie (Upchurch 2021; Potter 2022; Geisler und Stark 2022; Diehl et al. 2022). Das inklusive Potential des Militanten Akzelerationismus ist Folge der Unbestimmtheit politischer Zielsetzungen. Statt positive Ziele zu formulieren, vereinigt der Militante Akzelerationismus zunächst einmal verschiedenste systemfeindliche Gruppen, die sich im Krieg gegen das System wännen, hinter dem Ziel, die bestehende liberale, multikulturelle Gesellschaftsordnung zu zerstören. Die Attraktivität des Militanten Akzelerationismus liegt also zunächst einmal in der Übereinstimmung, dass das bestehende System zerstört werden müsse. Ideologische Differenzen über die Nachkriegsordnung können daher derzeit grundsätzlich noch unbeachtet bleiben (Hughes und Miller-Idriss 2021). Insofern ist der Militante Akzelerationismus als Organisationsprinzip rechtsterroristischer Gewalt zu verstehen (Hoffman und Ware 2024a: 174).

Trotz der Diversität und Komplexität, welche die Szene ausmacht, gibt es doch einige zentrale, wiederkehrende Motive, wie Verschwörungsnarrative oder Ausführungen von Bedrohungsszenarien, denen sich die eigene Rasse gegenüber sieht (Katz 2022: 19; Botha 2021). Auch speziell in den Manifesten der akzelerationistischen Attentäter finden sich Überschneidungen, wie

Rechtfertigungen für die Taten und teilweise auch Anleitungen für potentielle Nachahmer. Die Autoren der Manifeste beziehen sich zudem auch stark aufeinander, insbesondere der Christchurch-Attentäter Brenton Tarrant wird häufig zitiert. Entmenschlichende Sprache über die Outgroup, ob polemischer oder stilistisch sachlicher Natur, ist üblich (Virchow 2023). Wie Bruce Hoffman und Jacob Ware in ihrem 2024 publizierten Buch *God, Guns, and Sedition: Far-Right Terrorism in America* verdeutlichen, hat der Militante Akzelerationismus, der sich heute als komplexes Netzwerk zeigt, eine jahrzehntelange Genese hinter sich. Als Ausgangspunkt des Militanten Akzelerationismus identifizieren die Autoren die zwischen 1980 und 1986 verfasste Newslettersammlung *SIEGE* des amerikanischen Neonazis James Mason. 2015 wurde *SIEGE* von Nutzern des Neonazi-Online Forums Iron March neu aufgelegt und wurde innerhalb kürzester Zeit zur kanonischen Lektüre der Szene (Hoffman und Ware 2024a: 3-4). Wie angesprochen, gilt Mason als der Ausgangspunkt des Militanten Akzelerationismus. Die Bedeutung, die seine Schrift für den Militanten Akzelerationismus hat, wird in der Forschung deutlich gemacht. *SIEGE* wurde bei zahlreichen Individuen, die wegen Terrorverdachts im Fokus der Polizei waren, gefunden, ebenso wird *SIEGE* bei der AWD und ihren zahlreichen Ablegern und Nachfolgern nach wie vor stark rezipiert und dient als Verhaltensorientierung (Johnson und Feldman 2023). Im Nachgang zum Terroranschlag Breiviks, der ein 1.518 Seiten umfassendes Manifest hinterlassen hat, nahm die Zahl der Manifeste von akzelerationistischen Terroristen, vor allem Ende der 2010er Jahre sprunghaft zu.² Dabei sind sich die Autoren der Manifeste bewusst, dass ihre Schriften gelesen und rezipiert werden, mehr noch, dass sie eventuell sogar Nachahmer anregen, selbst zur Tat zu schreiten (Nilsson 2022; Ware 2020). Der deutsche Terrorismusforscher Michael Fürstenberg zeigt, dass sowohl die Anschläge als auch die Online-Diskurse sowie die Manifeste eine wichtige inhaltliche Funktion für die Selbstorganisation des militant akzelerationistischen Milieus spielen (Fürstenberg 2022).

Fürstenberg untersuchte die kollektiven Lernprozesse der militant akzelerationistischen Szene. Seine Untersuchung betont Eigenschaften, die dem Militanten Akzelerationismus zu eigen sind. Erstens behandelt er die Szene als Kollektiv, in dem der Einzelne seine Tat, sein Manifest, seinen Livestream bzw. diejenigen, die nicht aktiv werden, ihre Onlineaktivität in den Dienst der

2 Aus der hier verwendeten Stichprobe genuin militant akzelerationistischer Schriften sind nur drei Schriften vor 2019 verfasst worden (Breiviks Manifest sowie Roofs Manifest und *Prison Journal*), die anderen sich auf sechs Autoren verteilende Schriften im Zeitraum von 2019 bis 2023. Von den Kompilationsschriften sind nur die hier verwendete Neuauflage von Masons *SIEGE* und Iron Marchs *Next Leap* von 2015, die drei Terrorgram-Publikationen erschienen 2021 und 2022. *SIEGE* wurde weitere Male 2017 und 2018 publiziert. Die Schriften werden zudem in verschiedene Sprachen übersetzt. Aus dieser Übersicht wird schnell deutlich, dass der Militante Akzelerationismus um die Bedeutung seiner Schriften weiß.

gemeinsamen Sache stellen. Zweitens wird den Interaktionsmedien, wie Online-Boards und Manifesten, eine motivierende, ideologisierende und mobilisierende Funktion zugewiesen. Drittens, die Szene hat starke Ingroup-Kohärenz und Outgroup-Abgrenzung. Wenngleich es signifikante Unterschiede zwischen schriftlich beworbenen Methoden, wie Anschläge auf Infrastruktur und tatsächlichen Anschlägen gibt – bevorzugt Amoktaten –, macht Fürstenberg deutlich, dass die Schriften und Taten rezipiert und diskutiert werden, dass sie in die Handlungslogik der aktiven/nicht-aktiven Akteure einfließen, wie er ausführlich am Beispiel des Hallenser Attentäters Stephan Balliet zeigt, und vor allem, dass über die geteilten ideologischen Inhalte und die Symbolsprache eine verhaltensprägende Teleonomie in der Szene entsteht. Systemtheoretisch interpretiert, ermöglicht das Medienverhalten der Teilnehmer dieses kollektiven Lernprozesses die Selbstorganisation des Militanten Akzelerationismus (vgl. Maturana und Varela 2009 [1984]). Das bedeutet, dass der Militante Akzelerationismus als Entität sich gegen die ihm feindlichen Umwelteinflüsse zu erhalten – siehe beispielsweise die oben angesprochene Resilienz gegen die Deplatformingsanstrengungen – und die dem Militanten Akzelerationismus eigenen Eigenschaften zu reproduzieren versteht, wie die oben dargestellte globale Verbreitung der akzelerationistischen Bewegung belegt (Gartenstein-Ross et al. 2020; Veilleux-Lepage et al. 2022). Weitere Ergebnisse der Forschungsgruppe des Max-Planck-Instituts Halle *How Terrorists Learn*, deren Mitglied Fürstenberg war, belegen ähnliche kollektive Lernprozesse auch bei anderen Terrororganisationen (Görzig et al. 2024). Von einer hohen kollektiv verhaltensprägenden Signifikanz der von Szenemitgliedern verfassten Schriften kann also begründet ausgegangen werden (Kriner und Ihler 2022; Macklin 2022).

Die bisherigen Ausführungen verdeutlichen mehrere Dinge: 1. Das Milieu, welches hier verallgemeinert als Militanter Akzelerationismus bezeichnet wird, ist ein strukturell sehr volatiles und komplexes Gebilde, welches sich seit Jahrzehnten entwickelt, aber erst seit etwa zehn Jahren als diskrete Terrorströmung namens Militanter Akzelerationismus auftritt. 2. Der Militante Akzelerationismus tritt international terroristisch in Erscheinung und hat Ableger in der ganzen westlichen Welt. 3. Der Militante Akzelerationismus gilt als höchstgefährlich, manchen Einschätzungen nach gar als Treiber eines etwaigen Bürgerkrieges. 4. Das Milieu des Militanten Akzelerationismus ist in hohem Maße lernfähig. 5. Schriften von Mitgliedern der Szene, insbesondere Manifeste von Attentätern werden stark rezipiert, werden von ihren Autoren konzipiert und von ihren Lesern verstanden als motivationale, weltanschauliche und handlungsorientierende Quelle. 6. Die Gefahr des Militanten Akzelerationismus geht eher von ihm als eigenständige Entität aus als von den einzelnen